

METAMORPHOSE DER UNIVERSITÄT ZU KIEL

DAS NEUE JURIDICUM MARKIERT DEN WEG IN ZUKÜNFTIGE BILDUNGSWELTEN



Bild 1. Die Bekleidung aus Zementfaserplatten und pulverbeschichteten Blechpaneelen reagiert auf unterschiedliche Lichtsituationen

Michael Specht ■ Sarah Niesert

Auf dem Campus der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) ist seit 2016 viel in Bewegung gesetzt worden, um beste Voraussetzungen für Spitzenforschung und moderne Lehre zu schaffen. Das Juridicum – ein 5-geschossiges Lehr-, Forschungs- und Bibliotheksgebäude der Rechtswissenschaften aus der Hand des Hamburger Planungsbüros agn leusmann – ist der Auftakt einer nachhaltigen und zukunftsweisenden baulichen Campussanierung, die zwei Drittel des Gebäudebestandes der CAU umfasst und bis mindestens 2028 andauert. Mit einem großen Repertoire an maßgeschneiderten Lern- und Forschungsumgebungen sowie einem breit gefächerten Netz an Kommunikationsflächen und informellen Treffpunkten fokussiert der Neubau auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Architektonisch setzt sich das Gebäude mit dezenter Eleganz und viel Liebe zum Detail in Szene.

Eine neue Generation ist nach der coronabedingten Zwangspause an die Bildungseinrichtungen zurückgekehrt. Die Generation Z, zu der die sogenannten „Digital Natives“ zählen, bringt neue Bildungsideen und -werkzeuge wie beispielsweise die „Co-Creation“, also das gemeinsame Schaffen von Wissen mit Mehrwert für Studierende und Dozent, mit und leitet so in Bezug auf die universitäre Lehre einen Paradigmenwechsel ein. Die CAU hat dies bereits vor einigen Jahren erkannt. Mit dem neuen Juridicum möchte sie ihren Studierenden einen inspirierenden Treffpunkt bieten. Einen Ort, der den Campus belebt und – ganz nebenbei – zu einem nachhaltigen Lebensstil anregt. Ein Laboratorium für Kultur und Geisteswissenschaft soll entstehen, das technisch optimale Bedingungen bietet und zu einem neuen Verständnis des Miteinanders anregt.

Pax Optima Rerum

Mit 27.000 Studierenden und ca. 3.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die CAU die älteste, größte und bekannteste Universität Schleswig-Holsteins. Bei ihrer Gründung im Jahr 1665 gab sich die Universität das Motto „Pax Optima Rerum: Der Friede ist das höchste aller Güter“. Dieser Maxime folgend leistet die CAU durch Forschung und Lehre in acht Wissenschaftsdisziplinen ihren Beitrag zur Friedenssicherung, zur Wohlstandssicherung und zum Erhalt einer pluralistischen, freien Gesellschaft. Dabei setzt sie auf interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Auseinandersetzung mit transdisziplinären Fragestellungen.

Als eine der vier Gründungsdisziplinen, die seit 1665 das wissenschaftliche Portfolio der CAU prägen, hat die rechtswissenschaftliche Fakultät in Kiel eine lange Tradition. So wundert es nicht, dass sie auch bei der baulichen Entwicklung des Campus eine Vorreiterrolle spielt.

Der Zukunft zugewandt

Ende 2020 wurde das Juridicum fertiggestellt und an die Universität übergeben. Im Mai 2021 folgte die Finalisierung des zweiten Bauabschnitts, der Verbindungsbrücke zu den sogenannten Fakultätenblöcken. Mit Fertigstellung

und Bezug des Neubaus wurden freie Flächen geschaffen, die Teilumzüge und damit weitere Bauabschnitte ermöglichen. Im nächsten Bauabschnitt werden nun die vier Fakultätenblöcke der Geisteswissenschaften an der Leibnizstraße nacheinander umgebaut, saniert, erweitert und künftig über einen Bibliothekenverbund in den unteren Geschossen verknüpft. Mit einem Etat von 130 Millionen € handelt es sich dabei um das aktuell größte Sanierungsprojekt des Landes Schleswig-Holstein.

Prominent positioniert

Städtebaulich orientiert sich der Neubau des Juridicums an der Großstruktur der bestehenden Fakultätenblöcke. Er ist so eindeutig als Teil des Campus erkennbar und dient ihm als markanter Auftakt. Der Baukörper besteht aus einer kompakten Sockelzone und zwei ineinander verschobenen Riegeln darüber.

Der Sockel nimmt das zentrale Foyer, die Bibliothek, Serviceflächen und die Seminarräume auf. Die Obergeschosse beherbergen die Institutsräume der juristischen Fakultät. Die Fachbibliothek erstreckt sich über drei Ebenen. Auf allen Geschossen werden Freihandbuchregale, Einzel- und Gruppenarbeitsplätze verteilt.

Die Haupteinschließung erfolgt über Freitreppen und großzügige Flurzonen, die vielfältig als Kommunikations-

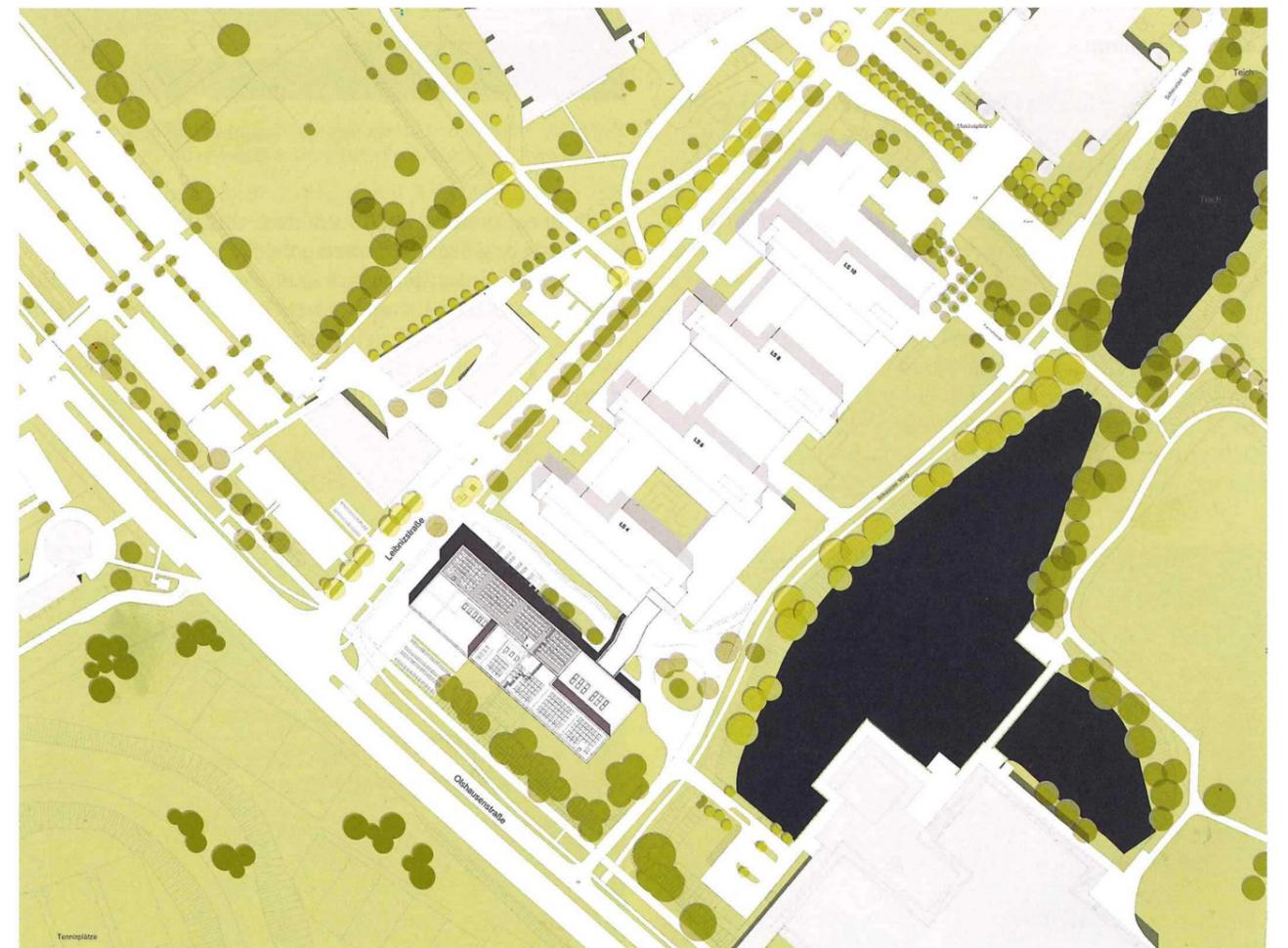


Bild 2. Das Juridicum ist der Auftakt einer nachhaltigen Campussanierung an der Kieler Universität



Bild 3. Die Architektur der Verbindungsbrücke weckt Aufmerksamkeit und schafft Durchblick

raum genutzt werden. Auch das Thema Licht spielt eine wichtige Rolle: Oberlichter sorgen für natürliche Belichtung und eine angenehme Atmosphäre. Durch den Einsatz von intelligenten Lichtlenkgläsern in großformatigen Oberlichtern können auch Bereiche, die tief im Grundriss liegen, mit Tageslicht versorgt werden.

Die Atmosphäre ist geprägt durch den Einsatz heller, hochwertiger Materialien wie z. B. weiß geöltem Massivholz. Farbakzente und sorgfältig ausgesuchte Möbel erleichtern die Orientierung und laden zum Verweilen ein.

Lernen erleichtern

Studierende der Rechtswissenschaften verbringen viel Zeit in Lerngruppen sowie in der Bibliothek bei der Sichtung aktueller Fallbücher und Skripte. Bei der innenräumlichen Gestaltung des Juridicums richteten Bauherr und Planende deswegen den Fokus auf die Ausbildung einer breiten Palette an unterschiedlichen Arbeits- und Aufenthaltssituationen sowie multifunktionalen Elementen, um verschiedenen Nutzergruppen und Raumbedürfnissen gerecht zu werden.

Bei der Unterbringung studentischer Arbeitsplätze wurde großer Wert auf Vielfalt gelegt. Deshalb entwickelten die Architekten abgeschlossene Arbeitsräume für Kleingruppen, Einzel- und Gruppenarbeitsplätze im Freibereich und sogenannte „carrels“: halboffene Mikro-

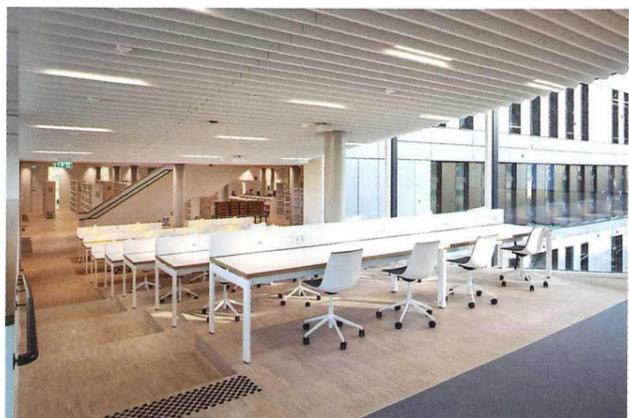


Bild 4. Mehr als nur Verkehrsfläche – auch innen lädt die Brücke zum Arbeiten ein



Bild 6. Die Treppen laden zum Verweilen ein – nach anstrengenden Studien kann man hier Kommilitonen treffen oder die Gedanken fliegen lassen

strukturen, die von den Studenten und Doktoranten für langfristig angelegte Arbeiten gebucht werden können.

Die Seminarräume sind nach den Prinzipien der Flexibilität entwickelt und können anhand mobiler Trennwände an die aktuell geforderten Bedürfnisse angepasst werden. Eine hochwertige und zeitgemäße technische Ausstattung bietet die Grundlage für moderne Lehrveranstaltungen.

Bring your own device – hinter den vier großen Lettern „BYOD“ verbirgt sich an zentraler Stelle im Gebäude ein



Bild 5. Der Haupteingang zum Juridicum wird über einen Unterschnitt inszeniert



Bild 7. Mit Liebe zum Detail: Die Arbeitsplatzleuchten für die Bibliothek wurden gemeinsam mit den Lichtplanern (3lpi aus München) eigens für diese Anwendung entwickelt (Fotos 2 und 7: agn leusmann GmbH)

multifunktional nutzbarer Bereich mit optimaler W-LAN-Abdeckung und einladender Möblierung. Er dient als Aufenthaltszone, Kommunikations- und informeller Lernort. Das BYOD wird ergänzt durch das Café, welches das leibliche Wohl sichert und durch seine Öffnung nach außen als zentraler Treffpunkt zu verstehen ist.

Symbiose aus Technik und Design

Das innenarchitektonische Konzept basiert auf dem Ansatz, die Oberflächen Boden und Decke als „Gestaltungsträger“ zu nutzen. Während also in der Bibliothek der Blick nach oben an die Decke schweift, gibt es in den Instituts geschossen einen Perspektivwechsel und der Boden gibt den „Ton“ an.



Bild 8. Die Nachhaltigkeit des Gebäudes zeigt sich auch in seiner flexiblen Nutzung. (Fotos 1, 3, 4, 5, 6 und 8: Jörg Hempel)

Neben atmosphärischen Aspekten muss die Bibliotheksdecke eine Vielzahl von technischen Anforderungen erfüllen. Dies beantwortete das Planungsteam mit einem Kunstgriff: großformatigen runden Öffnungen in der Deckenfläche, in denen das Kunstlicht positioniert wurde. Als Invertierung dieser Gestaltungselemente wurden in den Foyerflächen vor der Bibliothek die notwendigen Deckensegel ebenfalls rund ausgeführt.

Auch bei der Gestaltung der Arbeitsplätze zeigt sich die Liebe zum Detail. Anhand eines Mustertisches für die Bibliothek entwickelten die Architekten in Zusammenarbeit mit den Lichtplanern von 3lpi aus München eine eigene Arbeitsplatzleuchte, die eine optimale Ausleuchtung garantiert.

Vorbildlich gebaut

Als Vorbildprojekt erhält das Juridicum eine Goldzertifizierung nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB). Die ganzheitliche Betrachtung des gesamten Lebenszyklus bereits zu Projektbeginn gewährleistet den effizienten Betrieb. Das Gebäude unterschreitet die EnEV 2014 um 30 %.

Im Rahmen der europaweiten öffentlichen Vergabe hat die Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GMSH) als Bauherrin die agn-Gruppe mit den Leistungen Architektur (agn leusmann GmbH) und Akustische Untersuchung und Simulation (energum GmbH) beauftragt.

Bautafel

Juridicum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

- Auftraggeber: Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR
- Architekt: agn Leusmann GmbH
- Bauakustiker: energum GmbH (Akustische Untersuchung und Simulation)
- Lichtplaner: 3lpi, München
- Tragwerksplanung: Wetzel & von Seht, Hamburg
- TGA: Bruns + Partner Ingenieurgesellschaft, Bremen
- BNB-Koordination: mnp Ingenieure, Lübeck
- Errichtung: 2017–2020
- Nutzfläche: 7.200 m²
- Geschosse: 5
- Maße: ca. 21 m breit und 91 m lang
- Materialien: 22.525 Tonnen Stahlbeton, ca. 9.200 m³ Beton, ca. 1.465 Tonnen Stahl

Besonderheiten:

- inklusive Akustik in Bibliothek, Foyer und Seminarräumen
- erste Photovoltaikanlage auf dem CAU-Campus mit 93 kWp
- schadstoffarmes, umnutzungsfähiges Gebäude

Weitere Informationen:

Michael Specht, Dipl.-Ing. Architekt ppa.
agn leusmann GmbH
Große Bleichen 21 (GALLERIA), 20354 Hamburg
Tel. (040) 23 60 00-843
www.agn.de